

Laut aktuellem Bericht haben Fälschungen und Produktpiraterie durch die Pandemie neuen Schub erhalten

- Kriminelle Netzwerke haben sich rasch an neue Chancen und die Nachfrage nach Produkten angepasst, die durch die Pandemie entstanden sind.
- Gefälschte Kosmetika, Lebensmittel, Arzneimittel, Pestizide und Spielzeug stellen eine ernsthafte Bedrohung für die Gesundheit der Verbraucher dar.
- Fälscher sind heutzutage in hohem Maße auf die digitale Welt angewiesen, um Teile zu beschaffen und Güter (sowohl materielle als auch immaterielle) über Online-Plattformen, soziale Medien und Sofortnachrichtendienste an Verbraucher vertreiben zu können.
- Die meisten in der EU vertriebenen gefälschten Waren werden außerhalb der EU hergestellt.

Der jüngste Bericht zur [Bewertung der Bedrohungslage der Kriminalität im Bereich des geistigen Eigentums](#), der gemeinsam von Europol und dem Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO) erstellt wurde, zeigt, dass der Vertrieb gefälschter Waren während der COVID-19-Pandemie zugenommen hat. Die Gesundheitskrise hat neue Möglichkeiten für den Handel mit gefälschten und unerlaubt hergestellten Waren eröffnet, und Kriminelle haben ihre Geschäftsmodelle an die neue weltweite Nachfrage angepasst.

Der auf EU-weiten Daten und operativen Informationen von Europol basierende Bericht bestätigt, dass gefälschte und unerlaubt hergestellte Waren nach wie vor eine ernsthafte **Bedrohung für die Gesundheit und Sicherheit der Verbraucher** sowie für die **europäische Wirtschaft** darstellen. Den jüngsten Daten der OECD und des EUIPO zufolge beliefen sich die Einfuhren gefälschter und unerlaubt hergestellter Waren im Jahr 2019 auf 119 Mrd. EUR; dies entspricht 5,8 % aller in die EU eingeführten Waren.

Beschlagnahmt wurden nicht nur gefälschte Kleidung und Luxusgüter. Zunehmend wird auch mit gefälschten Produkten gehandelt, die die menschliche Gesundheit schädigen können, etwa gefälschte Arzneimittel, Lebensmittel und Getränke sowie Kosmetika und Spielzeug.

In den letzten Jahren wurden zunehmend **gefälschte Arzneimittel** entdeckt. Gefälscht wurden nicht nur eine Vielzahl von Medikamenten, sondern etwa auch persönliche Schutzausrüstung oder Gesichtsmasken. Der Vertrieb hat sich fast vollständig von physischen auf Online-Märkte verlagert, was im Hinblick auf die öffentliche Gesundheit mit Sorge zu betrachten ist. Diese illegalen Produkte stammen nach wie vor größtenteils von außerhalb der

EU, werden zum Teil aber auch in illegalen Labors in der EU hergestellt, die schwer aufzudecken sind und mit relativ wenigen Mitteln eingerichtet werden können.

Die Herstellung **illegaler Lebensmittel**, insbesondere von **Getränken**, ist professioneller und ausgereifter geworden, wobei einige Fälscher die gesamte Liefer- und Vertriebskette abdecken. Auch Verletzungen von **geschützten geografischen Angaben** werden nach wie vor in hoher Zahl gemeldet.

Der Bericht zeigt auch einige wichtige Trends bei Produktbereichen auf, die besonders von Fälschungen betroffen sind. **Kleidung, Accessoires und Luxusgüter** gehören traditionell zu den Produktkategorien, die besonders gerne gefälscht werden. Die Fälschungen werden sowohl online als auch auf physischen Märkten verkauft. Unter den insgesamt rund 66 Millionen gefälschten Gegenständen, die 2020 von den Behörden in der EU beschlagnahmt wurden, machen Produkte dieser Kategorien mit anderen zusammen den größten Anteil aus.

Funktionsweise krimineller Netzwerke

Der Bericht zur Bewertung der Bedrohungslage betont, dass der Vertrieb gefälschter Waren überwiegend auf **digitalen Plattformen** stattfindet. Diese Tendenz ist durch die Pandemie und den weit verbreiteten Online-Konsum verstärkt worden. Gefälschte Waren werden auf Online-Marktplätzen, über Livestreaming, Videos und Werbung auf Social-Media-Plattformen sowie über Sofortnachrichtendienste angeboten. Dabei werden die Kunden in der Regel mit irreführenden Rabatten oder niedrigpreisigen Markenprodukten angesprochen.

Fälschungen stellen für die beteiligten kriminellen Netzwerke eine äußerst **lukrative Tätigkeit** dar, die bei relativ geringen Risiken große Gewinne erzielt.

Kriminalität im Bereich des geistigen Eigentums wurde im Rahmen der Europäischen multidisziplinären Plattform gegen kriminelle Bedrohungen (European Multidisciplinary Platform Against Criminal Threats, EMPACT) als eine der Prioritäten der EU bei der Bekämpfung schwerer und organisierter Kriminalität im Zeitraum 2022 bis 2025 benannt.

Der Bericht veranschaulicht zudem, dass zwar die meisten auf dem EU-Markt vertriebenen Fälschungen außerhalb Europas – insbesondere in China und anderen Teilen Asiens – hergestellt werden, dass aber eine steigende Tendenz bei der **Herstellung in Europa** zu beobachten ist. Die zunehmende Einfuhr gefälschter Verpackungsmaterialien und Halbfertigprodukte in die EU weist eindeutig auf illegale Herstellungsstätten in der EU hin. In Europa ansässige kriminelle Netzwerke, die an Straftaten im Bereich des geistigen Eigentums beteiligt sind, vertreiben importierte Fälschungen und betreiben in einigen Fällen moderne Produktionsanlagen, in denen Halbfertigprodukte zusammengefügt werden.

Der Exekutivdirektor des EUIPO, **Christian Archambeau**, erklärte dazu:

Diese neue Bewertung der Bedrohungslage beleuchtet Ausmaß und Trends im Bereich der gefälschten und unerlaubt hergestellten Waren in der EU und unterstreicht

die potenziell schweren Schäden für die Verbrauchergesundheit und legal tätige Unternehmen, insbesondere in dieser schwierigen Zeit der wirtschaftlichen Erholung von COVID-19. Kriminelle haben sich anpassungsfähig gezeigt in Bezug auf neue Möglichkeiten, die sich durch die Pandemie ergeben. Wir müssen durch unsere enge Zusammenarbeit mit Europol die Bemühungen der Strafverfolgungsbehörden um die Bekämpfung von Straftaten im Bereich des geistigen Eigentums auch in Zukunft unterstützen.

Catherine De Bolle, Exekutivdirektorin von Europol, fügte hinzu:

Die COVID-19-Pandemie hat Kriminellen neue Geschäftsmöglichkeiten für den Vertrieb gefälschter und minderwertiger Waren eröffnet. Im günstigsten Fall sind diese Produkte nicht so gut wie die echten Produkte. Im schlimmsten Fall wirken sie katastrophal. Die Beschlagnahmen durch die Strafverfolgungsbehörden deuten darauf hin, dass diese Waren zunehmend innerhalb der EU hergestellt werden. Zugleich hat die COVID-19-Pandemie die Nutzung der digitalen Welt durch die Kriminellen bei der illegalen Beschaffung und dem illegalen Vertrieb von Waren verstärkt. Dieser Bericht beleuchtet das Ausmaß dieses kriminellen Phänomens und fordert als Antwort darauf besser konzertierte grenzübergreifende Maßnahmen beim Übergang in die Zeit der wirtschaftlichen Erholung nach COVID-19. Die skrupellosen Fälscher sollten die einzigen sein, die einen hohen Preis zahlen.

Weitere gefälschte Waren auf dem Markt

Mobiltelefone sowie Zubehör und Ersatzteile für Mobiltelefone gehören ebenfalls zu den am häufigsten beschlagnahmten Produktfälschungen und werden in großer Zahl im Rahmen von Verkaufskaktionen wie dem „Black Friday“ und dem „Cyber Monday“ verkauft. Fälscher nutzen seit Kurzem die weltweite Angebotsverknappung bei Halbleiterchips aus.

Die unerlaubte Herstellung von Produkten im Bereich **Parfums und Kosmetika** betrifft Produkte des täglichen Bedarfs, etwa Shampoo, Zahnpasta oder Waschmittel.

Der Handel mit **illegalen Pestiziden** ist nach wie vor ein risikoarmes, gewinnträchtiges Geschäft, das von einer hohen Nachfrage und geringen Sanktionen für die Täter getragen wird.

COVID-19 hat auch zu einem größeren Angebot an **illegalen digitalen Inhalten** geführt, die häufig mit anderen Aktivitäten im Bereich der Cyberkriminalität in Verbindung stehen. Das Geschäft mit unerlaubt hergestellten Waren hat sich weitgehend in die digitale Welt verlagert, und Websites, auf denen audiovisuelle Inhalte illegal verbreitet werden, werden auf Servern in ganz Europa, Asien und dem Nahen Osten gehostet.

HINWEIS FÜR DIE REDAKTION

Der Bericht zur [Bewertung der Bedrohungslage der Kriminalität im Bereich des geistigen Eigentums – Stand 2021](#) wurde in Zusammenarbeit zwischen Europol und dem EUIPO erstellt und soll politische Entscheidungsträger, Strafverfolgungsbehörden, Unternehmen und die

allgemeine Öffentlichkeit über die neuesten Tendenzen in der Kriminalität im Bereich des geistigen Eigentums in der EU und insbesondere im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie informieren. Er enthält Informationen über die Bedrohung durch gefälschte und erlaubt hergestellte Waren in verschiedenen Produktkategorien sowie über die Vorgehensweise krimineller Netzwerke, die Faktoren, die die Verletzung von Rechten des geistigen Eigentums begünstigen, die geografische und finanzielle Dimension dieser Verletzungen und die sich abzeichnenden Bedrohungen. Der Bericht stützt sich auf die Ergebnisse einer früheren [Bewertung der Bedrohungslage](#), die 2019 veröffentlicht wurde.

ÜBER EUROPOL

Der Hauptsitz der Behörde befindet sich in Den Haag in den Niederlanden. [Europol](#) unterstützt die 27 Mitgliedstaaten der EU bei der Bekämpfung von Terrorismus, Cyberkriminalität und anderen Formen schwerer oder organisierter Kriminalität. Wir arbeiten auch mit vielen Partnerländern außerhalb der EU und internationalen Organisationen zusammen. Mit verschiedenen Bedrohungsanalysen bis hin zu nachrichtendienstlichen und operativen Tätigkeiten verfügt Europol über die Instrumente und Ressourcen, die es benötigt, um einen Beitrag zur Verbesserung der Sicherheit in Europa zu leisten.

ÜBER DAS EUIPO

Das [EUIPO](#) ist eine dezentrale Agentur der Europäischen Union mit Sitz in Alicante, Spanien. Es ist für die Eintragung von Unionsmarken (UM) und Gemeinschaftsgeschmacksmustern (GGM) zuständig, die den Schutz von Rechten des geistigen Eigentums in allen Mitgliedstaaten der EU gewährleisten. Das EUIPO arbeitet auch mit nationalen und regionalen Ämtern für geistiges Eigentum in der EU zusammen und betreibt über die [Europäische Beobachtungsstelle für Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums](#) Forschung und Aktivitäten zur Bekämpfung von Verletzungen von Rechten des geistigen Eigentums. Das EUIPO belegt im [IP Office Innovation Ranking 2021](#) der *World Trademark Review* Rang 1 der weltweit innovativsten Ämter für geistiges Eigentum.

Medienkontakt

EUROPOL Corporate Communications Unit

Tel.: +31 70 302 5001

press@europol.europa.eu

Dienststelle Kommunikation des EUIPO

Tel.: +34 653 674 113

press@euipo.europa.eu